

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 44

Artikel: Abessinische Landschaft
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755518>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abessinische Landschaft



Die natürlichen Festungen des Negus. Es entspricht durchaus der Wahrheit, was ein guter Kenner Aethiopiens bei Ausbruch des italienisch-äbessinischen Konfliktes über die Bodengestaltung des Landes im Zusammenhang mit der Kriegsführung geschrieben hat: «Die besten Verbündeten der Äbessiner in dieser Auseinandersetzung sind das Klima und die eigenartige Bodengestaltung des Landes». In der Tat werden die italienischen Eindringlinge, wo immer sie auch ihren Ein- und Vormarsch bewerkstelligen wollen, ganz schwierige Hindernisse vorfinden. Äbessinien ist ein Hochland, das durch steilwandige und bis zu 2000 Meter tief eingeschnittene Täler in eine Anzahl fest abgegrenzter Provinzen zerlegt ist. Auf drei Seiten ist das Hochland von gewaltigen Bruchrändern begrenzt. Nach Norden geht Äbessinien in das Gebirgsland von Erythra über, das steil zum Meer abbricht. Hier sind die Italiener bis jetzt auf einer Breite von 60 km etwa 30–40 Kilometer ins Land einmarschiert. Im Süden erhebt sich das Gebirgsland von Kaffa, im Westen stürzt das Hochland von Äbessinien steil zum Flachland des Omsudan ab. Überall muß also zuerst der Gebirgsrand erobert werden und nachher erst kann der Vormarsch auf dem Hochland beginnen. Er wird besonders erschwert sein durch den völligen Mangel an brauchbaren Straßen. Das obige Bild zeigt einen Ausschnitt aus dem Semiengebirge, einen Landerich, den die Italiener zu überwinden haben werden, wenn sie von ihren jetzigen Stellungen bei Adua und Aksum aus an den Tanasee gelangen wollen.



In der Provinz Kaffa, besonders in der Jambo-Niederung, die an den Sudan und an das Uganda-Territorium grenzt, gibt es Urwälder mit allen Merkmalen tropischer Uppigkeit. Hier gedeihen alle tropischen Gewächse, von der Banane bis zur Pfefferfrucht. Diese Urwälder sind bewohnt von den im Auserleben begriffenen Mantscho. Sie leben versteckt in kleinen Grashütten und sind äußerst kriegerisch veranlagt.



Vielzüchternsiedlung am Sdialosee in der Provinz Arussi. Die Arussis wohnen in Sippen-gemeinschaften zusammen. Zu Beginn der Regenzeit werden die Siedlungen verlassen. Mit ihren Viehherden ziehen die Arussis auf die Wanderung zur Suche nach trockenen Weideplätzen.



Maultierkarawane beim Uebergang über den 3770 Meter hohen Selkipaß. Das Bild gibt einen Begriff von den Strapazen und Beschwerlichkeiten der Reise im Innern von Äbessinien. Mit großer Mühe kommen die Tragtiere in dem felsigen, vegetationslosen Gelände vor- und aufwärts. Nicht auszudenken, wie hier die Einheiten einer fremden Invasionsarmee mit allem komplizierten Drum und Dran vorwärtskommen sollen.

Aufnahmen Josef Steinhilber, Äbessinien-Photo-Archiv, München



Das kaiserliche Äbessinien. Uraltetes Schloß bei Gondar in der Provinz Amhara, das einem Vorfahren Menelik als Wohnsitz diente. Die heimische Bauweise paßt ausgezeichnet in die Landschaft hinein. Um die altertümliche Burg herum stehen gruppenweise die kegelförmigen, mit Stroh bedeckten Steinhäuser der Eingeborenen.

Abessinien: Der nördliche Kriegsschauplatz



Reliefkarte von Nordostabessinien, die besonders die Gegenden des italienischen Einfalls bei Adua-Aksum und beim Berge Mussa Ali zeigt. Die Luftdistanzen zwischen den verschiedenen Punkten sind in Kilometern angegeben. Die beiden auf dieser und der gegenüberliegenden Seite veröffentlichten Karten geben einen Überblick über die Kriegsschauplätze in Abessinien nach Ausbruch der Feindseligkeiten am 3. Oktober dieses Jahres. Sie zeigen deutlich die geologische Beschaffenheit des Landes und führen recht drastisch den Unterschied zwischen den Hochebenen und den Bergen Mittelabessiniens und den heißen, tiefliegenden Wüsten im Osten und Südosten des Landes vor Augen. Es darf nicht vergessen werden, daß in den ersten Kriegstagen alle vom Kriegsschauplatz kommenden Nachrichten sehr widersprechend lauteten und daß es unmöglich war, sie auf ihre Richtigkeit in Bezug auf Truppenverschiebungen, Verlustlisten und andere militärische Einzelheiten hin zu prüfen. Aus den Berichten war trotzdem zu entnehmen, daß, was die Nordfront anbelangt, die Italiener an zwei Punkten in Abessinien eingefallen sind und vorzürücken gedenken: von Adua aus durch die Provinz Tigre und vom Berge Mussa Ali aus durch die Provinz Aussa. Die Zahl der auf der Nordfront engagierten italienischen Truppen beläuft sich auf rund 110 000 Mann in drei Armeekorps. Die ersten zwanzig Tage seit Ausbruch der kriegerischen Operationen am 3. Oktober haben gezeigt, daß die Italiener von ihrer neugeschaffenen Basis Adua aus äußerst langsam vorwärtskommen. So sind für die nächste Zeit die großen Aktionen eher von der Basis Assab und vom Berge Mussa Ali aus zu erwarten. Vielleicht wird hier auch die Entscheidung fallen, denn von hier aus wäre die Hauptstadt Addis Abeba am nächsten und am bequemsten erreichbar.

Abessinien: Der südliche Kriegsschauplatz



Reliefkarte der Gegend der italienischen Kriegsoptionen in Somaliland. An der Südfront stehen unter dem Kommando von General Graziani ebenfalls drei italienische Armeekorps mit rund 100 000 Mann. Die Basis für alle Aktionen in Somaliland ist die Hafenstadt Mogadiscio. Nach offiziellen italienischen Berichten stehen italienische Truppen hier an verschiedenen Orten in 80–100 Kilometer Tiefe auf abessinischen Gebiet. Die strategisch wichtigsten, bis jetzt besetzten Punkte auf der Somalifront sind Gerlogubi und Dolo. Gerlogubi wurde, bevor es besetzt wurde, durch Fliegerbomben vollständig vernichtet. Dolo liegt am Kreuzungspunkt von drei Wasserwegen und seine Besetzung weist daraufhin, daß die Italiener die Flüsse für ihren Vormarsch auf Addis Abeba zu benutzen gedenken. Ebenso zeigt die Besetzung Dolos deutlich, daß die Italiener danach trachten, die Grenze zwischen Äthiopien und Kenia unter ihre Kontrolle zu bekommen, was ihnen ermöglichen würde, alle Transporte von Waffen und Munition von Kenia zu unterbinden. Gerlogubi und Dolo liegen in der Ebene, waren also verhältnismäßig leicht zu erobern. Hinter den beiden Orten aber beginnt schon das Gebirge und damit auch die Schwierigkeiten.